© pixabay Bruno-Germany bird-feather-2505306

Donnerstag,
13. Mai 2021,
Himmelfahrt

Apostelgeschichte 1,1-14

Die Verheißung des Heiligen Geistes

Texterklärung

Der Arzt Lukas schreibt die Apostelgeschichte als Brief an seinen Freund, Theophilus, als eine Art zweiter Band nach dem Lukasevangelium. Dabei beschreibt ihre Bezeichnung im Deutschen nur teilweise den Inhalt: Es soll nicht um die Geschichte einzelner Personen, der Apostel, gehen, sondern um die Geschichte der Ausbreitung des Evangeliums. Ging es im Lukasevangelium um das irdische Wirken Jesu, geht es nun um das Wirken des erhöhten Christus nach der Himmelfahrt.
Der Aufbau des Buches kann in drei große Abschnitte aufgeteilt werden, die jedoch ineinander übergreifen: Gemäß der Verheißung aus Apg 1,8 handeln Kap. 1-7 von der Verbreitung des Evangeliums in Jerusalem. Kap. 8-12 beschreiben die Ausweitung auf Judäa und Samaria, während wir in Kap. 13-28 vom Werk des Paulus „bis an das Ende der Erde“ (von Antiochia bis Rom) lesen.

Carina Erlenmaier, Sozialarbeiterin
HoffnungsHaus, Stuttgart

Es kommt anders als gedacht

Die ersten Verse der Apostelgeschichte beschreiben das Himmelfahrtsgeschehen in einer detaillierteren Weise als das Lukasevangelium. Wir erfahren von der Tischgemeinschaft Jesu mit den Aposteln (V. 4). Die enge Gemeinschaft und Beziehung zu ihm ist nicht zerstört und doch wird alles anders kommen, als sie es sich vorgestellt haben. Für die Apostel war es nur logisch, dass nach dem Geschehenen nun auch das Königreich Jesu auf Erden errichtet werden würde. Aber auf ihre Frage geht Jesus mit einer vermutlich unbefriedigenden Aussage für sie ein (V. 6f.): Nicht sie, nicht wir, sondern allein Gott der Vater bestimmt die richtige Zeit für die Erfüllung seiner Verheißungen. Um diese Frage herum (V. 5+8) kündigt Jesus einen noch ungeahnt großen Schritt in der Heilsgeschichte an: das Kommen des Heiligen Geistes.

Verheißung und Auftrag zugleich

Jesus macht klar, dass die Bußtaufe des Johannes nicht unbedeutend war, aber er hebt die Bedeutung der Ausgießung des Heiligen Geistes hervor (V. 5): Eine komplett neue Lage wird geschaffen, etwas, was es in der Geschichte noch nie gegeben hat! Für diese neue Zeit wird Kraft nötig sein, die nicht allein vom Verstand kommen kann, sondern die nur Gott geben kann. Der Heilige Geist wird die Jünger befähigen, überall Zeugen des göttlichen Wirkens Jesu zu sein. Sie werden keine neuen geheimnisvollen Lehren bezeugen, sondern das Gesehene und Gehörte auf eine Art und Weise bezeugen, dass auch andere davon ergriffen werden (vgl. Joh 16,13f.). Sie werden nichts anderes sagen, sondern sie werden das Gesagte anders sagen. Jesus sagt nicht „ihr sollt“, sondern „ihr werdet meine Zeugen sein“ (V. 8). Das ist nicht nur eine Aufforderung, sondern zugleich Zuspruch und Befähigung! Das griechische Wort für Zeuge, „mártys“ (vgl. Märtyrer), deutet hier schon an, wie ernst dieser Auftrag für viele der Apostel sein wird.

Das Warten geht weiter

Nach diesen Worten wird Jesus „emporgehoben“, erhöht zur Rechten Gottes (V. 9). Wie muss es den Aposteln gegangen sein, während seine Worte noch in ihren Ohren nachklangen und er schon nicht mehr für sie sichtbar war? Aus dem vielleicht staunenden, schmerzlichen oder freudigen Nachschauen werden sie von Engeln daran erinnert, dass Jesus wiederkommen wird (V. 10f.). Sie geben keine Zeitangabe, aber die Apostel begreifen: Es ist nicht die Zeit zum grüblerischen, melancholischen Warten, denn wir haben einen Auftrag und eine Verheißung. Sie kehren, wie aufgetragen, nach Jerusalem zurück und verbringen die Zeit des Wartens weder aufgeregt ungeduldig noch sinnlos untätig. Sie verharren gemeinsam mit den Frauen im erwartenden und einmütigen Gebet (V. 14)! Wer hätte damals geahnt, was in diesem Zimmer betend vorbereitet wurde? Hier wurde betend erwartet, was die weltweite Geschichte veränderte und auch uns einschließt in die Heilsgeschichte Gottes, die noch nicht vollendet ist. Das „bis an das Ende der Erde“ nimmt uns in die Verantwortung, Zeugen Jesu zu sein, mit hinein. Diese können wir nur erfüllen, wenn wir mit den Aposteln immer wieder neu erfassen, dass uns die nötige Kraft nur vom Heiligen Geist gegeben werden kann und wird.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Wie gehen wir damit um, wenn Gott anders handelt, als wir es von ihm erwartet hätten?
- Der Auftrag und die Verheißung, Zeugen zu sein: Wo sind wir versucht, dies aus eigener Kraft schaffen zu wollen und vertrauen nicht der Kraft des Heiligen Geistes in uns?
- Was können wir von den Aposteln in Bezug auf das Warten lernen? Wieviel Zeit nehmen wir uns, um wichtige Ereignisse im Gebet vorzubereiten?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter ↗ www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 130, FJ4 38